

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 57.

Samstag, den 18. Mai.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Eisenbahnhochbauamt Heilbronn.

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zur Ausführung von 14 Bahnwärterhäusern an der Enzbahn (Pforzheim-Wilbhad) werden die in nachstehender Tabelle aufgeführten Bauarbeiten zur Submission ausgedoten:



Benennung der Bauten.	Mauer- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Glaser- Arbeit.		Schlosser- Arbeit.		Flächner- Arbeit.		Anstreich- Arbeit.		Schiefer- decker- Arbeit.		Hofner- Arbeit.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bahnwärterhaus Nro. 1 Markung Brödingen	93	—	205	—	49	—	146	—	44	—	54	—	197	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 2 Markung Birkenfeld	86	—	225	—	59	—	163	—	50	—	60	—	163	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 3 Markung Birkenfeld	84	—	261	—	49	—	152	—	51	—	86	—	182	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 4 Markung Birkenfeld	78	—	217	—	43	—	133	—	52	—	75	—	171	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 5 Markung Birkenfeld	78	—	217	—	43	—	133	—	52	—	75	—	171	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 6 Markung Gräfenhausen	78	—	217	—	43	—	133	—	52	—	75	—	171	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 7 Markung Neuenbürg	94	—	240	—	38	—	142	—	45	—	86	—	207	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 8 Markung Neuenbürg	78	—	217	—	43	—	133	—	52	—	75	—	171	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 9 Markung Neuenbürg	94	—	240	—	38	—	142	—	45	—	86	—	207	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 10 Markung Höfen	84	—	261	—	49	—	152	—	51	—	86	—	182	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 11 Markung Höfen	84	—	261	—	49	—	152	—	51	—	86	—	182	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 12 Markung Höfen	84	—	261	—	49	—	152	—	51	—	86	—	182	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 13 Markung Calmbach	94	—	240	—	38	—	142	—	45	—	86	—	207	—	2	42
Bahnwärterhaus Nro. 14 Markung Wilbhad	78	—	217	—	43	—	133	—	52	—	75	—	171	—	2	42
Zusammen:	1187	—	3279	—	633	—	2008	—	693	—	1091	—	2564	—	37	48

Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bis zum 25. d. M. bei dem Eisenbahnbauamt Neuenbürg, vom 27. d. M. bis 1. Juni bei dem unterzeichneten Bauamte eingesehen werden.

Affordoliebhaber haben ihre — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten — Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bahnwärterhäuser der Enzbahn“ versehen, portofrei an das unterzeichnete Bauamt einzusenden, und zwar spätestens bis 1. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, um welche Stunde die Eröffnung der Offerte stattfindet, wobei die Submittenten zugegen sein können.

Meister, welche der unterzeichneten Stelle nicht bekannt sind, haben ihren Angeboten Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse (erstere neueren Datums) beizulegen.

Heilbronn, 14. Mai 1867.

K. Eisenbahn-Hochbauamt.
Schurr.

Afford

von Pflasterarbeit.

Nächsten

Montag, den 20. I. M.,
Nachmittags 5 Uhr,

wird auf dem Rathhaus in Leinach die Ausbesserung des schadhaften Straßenpflasters in der Röhrenbacherstraße im Ueberschlagsbetrag von

171 fl. 30 kr.

veraffordirt, wozu tüchtige Pflasterer ein-

laden werden, mit dem Bemerken, daß solche, welche der unterzeichneten Stelle nicht bereits bekannt sind, sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Leinach, 17. Mai 1867.

K. Straßenbau-Inspektion.
Feldweg

2)1. Dedensyfronn. **Schafwaide-Verpachtung.**



Am Donnerst-
tag, den 6.
Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wird auf hiesigem
Rathhaus die hie-
sige Nachsommer-
schafwaide, welche 500 Stück Schafe er-
nährt, auf 3 Jahre verpachtet, wozu Lieb-
haber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prä-
dikats- und Vermögenszeugnissen versehen,
eingeladen werden.

Den 16. Mai 1867.
Schultheiß L u g.

3)2. Altbulach. **Langholz-Verkauf.**



Die hiesige Ge-
meinde verkauft am
Montag, den 27.
Mai,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhaus
zu Altbulach:

449 Stück Rothtannen und Forchen vom
70er abwärts schönster Qualität theils
schon geschägt zu 6,350 G.,
wozu Käufer höchst eingeladen sind.

Den 13. Mai 1867.
Schultheißenamt.
Blach.

**Werkbuchen- und Scheiterholz-
Verkauf.**



Am Montag,
den 20. dieß, Mor-
gens 8 Uhr, werden
aus der Brandhalde
25 Stück sehr schöne
buchene Klöße
von 12—20' lg.
und 14—26" mittlerem Durchmes-
ser, sowie

36 Klaster buchenes Scheiter- und Bräu-
gelholz
im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft.
Sämmtliches Holz ist an den Absuhr-
weg geschafft.

Der Verkauf beginnt mit den Klößen.
Erstmühl, 15. Mai 1867.

Aus Auftrag:
Schultheiß P f r o m m e r.

Altburg. **Holz-Verkauf.**



Am Dienstag, den
21. Mai,
werden auf dem Rath-
haus zu Altburg aus
dem Gemeindevald
546 Cubiffuß Lang-
holz, und

14 Klaster Scheiterholz
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Käufsliebhaber werden eingeladen.
Schultheiß R o l l e r.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
Morgenden Sonntag bacht Augenzweizen
Bäder Gnz.



Calw.
Bockbier

heute Samstag und
Sonntag bei
W. Bozenhardt.

2)2. Heilbronn.
**Empfehlung von amtlich ge-
prüfem kölnischem Wasser
zum Waschen nach dem Baden.**

Beim Beginnen der Badezeit em-
pfehle ich mein selbst fabrizirtes kölnisches
Wasser, welches amtlich geprüft und unta-
delhaft erfunden, und dessen Verkauf im
Königreich Württemberg, Sachsen und Groß-
herzogthum Baden genehmigt worden, auch
deßhalb wegen seiner erprobten anerkannten
Güte und seinem Parfüme sehr zu empfehlen
ist. Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich
die ganze Flasche à 22 fr., die halbe à 12 fr.
Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens
Joh. Chr. F o c h t e n b e r g e r.

Niederlage bei Kaufmann Reuscher
in Calw.

bei Krampf- und Keuchhusten

Der Unterzeichnete bezeugt hier-
mit, daß der

weisse Brust-Syrup

von Herrn

G. A. W. Mayer in Breslau
bei seinen beiden Kindern, welche
sehr schwer krank an dem sogenann-
ten blauen Husten darniederlagen,
eine außerordentlich heilsame Wir-
kung hervorbrachte.

Mannheim.
Franz Wehner, Hofmusikus.

In Calw, allein zu haben in kleinen
und großen Flaschen bei

W. G n s l i n.

Wegen seines lieblichen Geschmacks
der Kinder unentbehrlich.

2)2. Herrenberg.
Wolle-Verkauf.

Am Dienstag, den 21. d. M.,
verkauft Louis Riedel aus Dehringen,
Waidpächter in Herrenberg,
ein Quantum Bastardwolle von circa
12—13 Centner.

Liebhaber wollen sich an diesem Tage
in Herrenberg einfinden und sich an den
unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.
Unterkäufer Nie t h a m m e r.

Einige Wagen Dung
hat zu verkaufen

Christian P f r o m m e r,
Mezger.

Schützen-Tuppen,

fertige Beinkleider für Arbeiter,
zu äußerst billigen Preisen bei
Carl Biegler, Leinacherstraße.

Ich habe mich entschlossen, mit
meinem

Eisenlager

aufzuräumen und sämmtliches un-
ter dem Ankaufspreis zu verkaufen.

Geschmiedetes Eisen von 5—5 1/2 fr.	per Pfd.
gewalztes dto.	4—5 fr.
Ader-Stahl	8 fr.
Innenberger Stahl	13 fr.
Mühlstahl	14 fr.
abgedrehte Achsen, Mandig 6 fr.	
dto. Mandig 7—8 fr.	
sämmtlichen Guß	à 4 1/2 fr.
Stahlschaaren	12 fr.
Sturz	6—7 fr.

und alle betreffenden Eisenwaaren
im herabgesetzten Preis
Neubulach, 15. Mai 1867.

J. R a l l.

2)2. Wildberg.
Haus- und Garten-Verkauf.

Die Unterzeichnete ist Willens,
ihr Bohnhaus und Garten aus
freier Hand zu verkaufen

Das an der Straße von Calw nach
Magold liegende Haus ist zweistödig; der
untere Stock ist ganz von Stein erbaut und
hat 4 geräumige Ställe; im zweiten Stock
sind 4 ineinandergehende Zimmer, hell und
freundlich, und eine große Küche; unter
dem Dach ein Zwischstübchen mit 2 Neben-
zimmern In dem Haus, das vor etlichen
und 30 Jahren neu erbaut worden ist, ist
auch ein Spezereihandel eingerichtet, welcher
guten Absatz hat, da in der Nähe kein La-
den ist.

Der beim Haus liegende und an die
Magold stoßende Garten hat 40 tragbare
Obstbäume.

Liebhaber können das Anwesen täglich
einsehen und einen Kauf mit mir abschlie-
ßen, wozu freundlichst einladet

Christiana Dengler,
Schullehrers Witw.

Ein noch gut erhaltenes
Wägele

zum Ein- und Zweispännigfahren hat um
billigen Preis zu verkaufen; wer? ist zu
erfahren bei der Redaktion d. Bl.

Calw.
Einstehar gesucht.

Auf den Rest von 10 Monaten wird ein
Einstehar gesucht zum 2. Jägerkatalion;
nähere Auskunft erteilt

3)3. Fr. S c h m e l z l e, Latier.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gegründet im Jahr 1835, erweitert im Jahr 1864.
Capitalvermögen über 8,000,000 fl.

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von
Versorgungs-, Aussteuer- und Lebens-Versicherungs-Verträgen
gegen billige Prämien ab.

Zur Empfangnahme von deßfalligen Anträgen und Ertheilung jeder gewünscht
werdenden Auskunft erbitet sich in

Calw: **Verwaltungs-Aktuar Ziegler.**

Reisenden und Auswanderern nach Amerika

empfehle ich meine Agentur für die Dampf- und Segelschiffe verschiedener Seehäfen, und
kann bei vorzüglicher Behandlung und Beförderung die billigsten Preise zusichern.

Der gesetzlich concessionirte Agent:
Erhard Weidler.

**Weiß und farbige Herrenhemden,
leinene Brust-Einsätze und Kragen, sowie insbesondere
Arbeiter-Hemden und Plousen,**

empfehle **Carl Ziegler, Teinacherstraße.**

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen heuer confirmirten Knaben
suche ich bei einem Schuhmacher eine Lehr-
stelle.

Armenpfleger **Vaitther.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch findet
eine Lehrstelle bei

2)2. **Wilhelm Weif, Dreher.**

Den Ertrag

von einem Morgen Klee verkauft
Fetter's Wittwe.

6 Hühner und 1 Hahn

hat zu verkaufen
F. Widmann, Schuhm.



Japanesisches Zahnpulver,
welches das Gebiß von Wein-
steinreinigt und hohle Zähne
verhütet, empfiehlt in Dosen
à 21 kr. ächt in Calw bei
Emil Georgii.

Methodisten = Gemeinschaft.

Im Saale des Hrn. **Zuchmacher Wörtsch:**
Sonntag Abend 8 Uhr Predigt.
Montag Abend 8 Uhr Beistunde.
Mittwoch Abend 8 Uhr Predigt.

Maichingen.

60—90 Centner schönes

Dinkel- und Haberstroh

hat zu verkaufen
3)2. **G. Ansel z. Adler.**

Morgenden Sonntag
geht eine Gesellschaft zu Herrn **Lammwirth**
Steininger nach **Obertollbach**, wozu
noch Freunde und Bekannte freundlich ein-
geladen sind.

Neben meinem Lager von
Fensterglas, Spiegeln,
empfehle ich nun auch **Fensterbeschläg,**
trockene und in Leinöl abgeriebene
gelbe und weiße Farben, Kreide,
ganz und gemahlen, möglichst billigst,
Glas nach Maß, Farben in allen
Sorten; bei größerem Bedarf werden solche
schnell besorgt.

J. F. Desterlen.

Paletots und Mantillen

in Seide sind wieder zur Auswahl einge-
troffen.

August Sprenger.

3)1. **Reubulach.**

Ich besorge für die
Rohrdorfer Naturbleiche
wieder **Luch, Faden und Garn.**

J. Kall.

500 fl. und 200 fl. Pfleggeld

hat zum Ausleihen
Ludw. Vaitther.

Eine Werkstatt

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten hat
bis **Jakobi** zu vermieten

Wagner Kaufmann's Wtw.

Den Ertrag meiner Wiese

in der **Eifelstätt**, welcher sogleich abgemäht
werden kann, verkaufe ich

Gottlieb Gwinner.

Den Heugrasertrag

von einem halben Morgen hat zu verkaufen
Bäder Gadenheimer.

Holzbronn.

100 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Pro-
zent auszuleihen
alt. Jakob Wacker.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirksvereins ver-
sammelt sich am

Mittwoch, den 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

im **Gasthof z. Badischen Hof** dabier, und werden Landwirthe,
welche etwa beabsichtigen, die Ausstellung in **Paris** zu besuchen,
aufgefordert, sich noch vor dem **29. d. M.** bei dem Vorstand zu
melden.

Den 15. Mai 1867.

Der Vorstand:
Oberamtmann Lhm.

Tagesneuigkeiten.

— Die dem „**Calw. N.**“ entnommene Nachricht im letzten Wo-
chenblatt, daß die **Rinderpest** in **Batern** größere Umrisse annehme
und auch gegen die **württembergische Grenze** (bis **Marktthal-**
denfeld) vorgeedrungen sei, und die Regierung drei höhere Thier-

ärzte an Ort und Stelle entsendet habe, wird nun auch von dem
„**Staatsanzeiger**“ mitgetheilt, und beigelegt: „Die erforderlichen
Vorbereitungen für den Fall, als **Rinderpestfälle** auch in **Würt-**
temberg sich zeigen sollten, sind getroffen. Nach Umstän-
den würde es sich darum handeln, das bei den **Ständen** im **Febr.**
d. J. eingebrachte **Entschädigungsgesetz** im Wege des **§. 89** der
Verfassungsurkunde in **Vollzug** zu bringen. Hoffen wir, daß der
gefürchtete **Feind** bald ganz verschwinde oder wenigstens an den
Thoren von **Württemberg** werde aufgehalten werden können. Ge-
ben wir uns aber nicht allzu sanguinischen Hoffnungen hin und
mögen insbesondere die Landwirthe diejenige Aufmerksamkeit auf
alle Erscheinungen bei ihren Thieren richten, welche geeignet sind
sofortiges Einschreiten zu veranlassen. In **Württemberg** sind **850,000**
Stücke Rindvieh, die einen Werth von wenigstens **100,000,000 fl.**
darstellen. Wo ein so gewaltiges Kapital, wenn auch nur in
einem Theile, gefährdet sein sollte, ist jede Vorsichtsmaßregel ge-
boten. Jeder Landwirth sollte sich auf's Dringendste verpflichtet
fühlen, auf die erste Beobachtung einer Unregelmäßigkeit im Leben

seiner Thiere die augenblickliche Berufung eines sachverständigen Thierarztes nicht zu unterlassen. Eine Verheimlichung der Krankheits-Erscheinungen kann von den schlimmsten Folgen nicht nur für den einzelnen Landwirt, sondern für eine ganze Gegend begleitet sein. Die Anwendungskräftiger polizeilicher Maßregeln hat sich bis jetzt als die beste Kur in der unaufgehellten Krankheit erwiesen.“ (Wir verweisen noch auf den Artikel am Schluß des Blattes, die „Rinderpest“ betreffend.)

— Darmstadt, 14. Mai. Die Regierungsanforderung für Gefandtschaftsposten in Wien und Paris wurde heute von der 2. Kammer abgelehnt, dagegen für den Gesandten in Berlin 12,000 fl. und für nichtständige Gesandte und Konsulatskosten 22,000 fl. jährlich bewilligt.

— Kiel, 10. Mai. Es geht ein Geist der Unzufriedenheit durch die Reihen der europäischen Schneider; so haben nun auch die hiesigen Schneidergesellen eine Lohnerhöhung von 25% verlangt und, da ihnen dieselbe verweigert wurde, sofort die Arbeit eingestellt.

— Wien, 13. Mai. Die Krönung des Kaisers zum König von Ungarn ist jetzt definitiv auf den 2. Juni anberaumt, doch werden die Hofceremonien schon 4 Tage vorher beginnen.

— Wien, 14. Mai. Die „N. fr. Pr.“ erzählt, ein hoher Staatsmann habe heute auf die an ihn gerichtete Frage, ob wir jetzt den Frieden haben, geantwortet: Das nicht, wir haben nur nicht den Krieg. Eine ähnliche Auffassung der Sachlage macht sich auch sonst, in Preußen wie im übrigen Deutschland und Europa, geltend. — Die Presse meldet, daß die Londoner Konferenz noch eine Sitzung formeller Natur halten werde, um die Ratifikationen auszutauschen.

— Wien, 13. Mai. Der preussische Gesandte hat hier nochmals und in formell solennere Weise die dankende Anerkennung Preußens für die fortgesetzt versöhnende und mäßige Haltung ausgesprochen, mit welcher vorwiegend Oesterreich eine Lösung der Luxemburger Frage herbeizuführen geholfen habe, welche den Interessen aller Theile volle Befriedigung zu bieten geeignet sei.

— Wien, 15. Mai. Nach einem Wiener Telegramm der „Hamb. Nachrichten“ ist auch Seitens der französischen Regierung ein Dankschreiben für die von Oesterreich in der Luxemburger Frage geleisteten guten Dienste eingegangen. — Die Reise des Kaiserpaars nach Paris steht für die erste Hälfte des Juni bevor. — Die „Neue Fr. Presse“ sieht in der Neutralisirung Luxemburgs nur das Vorbild der wirklichen Annexion. Denn das wirtschaftliche Band des Zollvereins sei kein politisches. Luxemburg sei Eigenthum des Königs von Holland. Sein Verfügungsrecht nicht mehr beschränkt durch die Verträge von 1815. Und was die Garantie der Großmächte betrifft, so ist seiner Zeit Nord-Savoyens Neutralität auch garantiert gewesen, und könnte Napoleon ähnlich wie damals die Behauptung aufstellen, Luxemburg sei in seinen Händen so gut aufgehoben als in Wilhelms. In Stanley's Rede im Unterhause verräth Englands Gesinnung. Er sieht darin eine Abschwächung der Verträge von 1839. Wir haben, sagt Stanley, der Verantwortlichkeit engere Grenzen gezogen.

Griechenland. Briefen aus Athen, den 9. Mai, zufolge haben die Mächte beantragt, daß mit Kandia ein Waffenstillstand abgeschlossen werde, um zu unterhandeln.

Amerika. Newyork, 13. Mai. Der Gerichtshof von Richmond hat Jefferson Davis gegen Kaution entlassen und zum November wieder vorgefordert. — 4. Mai. Die letzten Nachrichten aus Mexiko bestätigen die Niederlage der Kaiserlichen durch Porfirio Diaz, den Tod Miramons und die Flucht Maximilians.

Die Rinderpest.

Die Rinderpest, auch Pferdruere genannt, ist eine sehr ansteckende Krankheit des Rindviehs, als deren Heimath die östlichsten russischen Steppen angesehen werden. Durch den Handel mit Vieh und den Verkehr überhaupt verbreitet sich diese Seuche in ferne Länder und tritt in unsern Gegenden nur in Folge der Ansteckung auf. Sie ist die gefährlichste Rindviehseuche, ergreift jedes Alter und Geschlecht, ist unabhängig von Jahreszeit und Witterung, verbreitet sich, wenn ihr nicht durch kräftige Maßregeln Einhalt gethan wird, von Ort zu

Ort über große Bezirke und ganze Länder und rafft gewöhnlich 80 bis 90 Prozent von den ergriffenen Heerden weg. Auch Ziegen und Schafe, sowie andere wiederkäuende Thiere können von der Rinderpest angesteckt werden, dagegen bleiben Pferde und alle nicht wiederkäuende Thiere ebenso wie die Menschen von ihr verschont.

Der Ansteckungsstoff ist sehr flüchtig und entwickelt sich bei den rinderpestkranken Thieren schon im ersten Beginn der Krankheit; er haftet so rasch und sicher, wie kein Contagium irgend einer andern Krankheit. Der Ansteckungsstoff durchdringt den ganzen Körper des pestkranken Thieres; er ist enthalten in dessen Hautausdünstung und der ausgeathmeten Luft, im Hicse, Urin, Speichel, Nasenausfluß, und in der Thränenfeuchtigkeit; alle Theile der an der Seuche gefallenen oder im kranken Zustande getödteten Thiere, so namentlich Häute, Haare, Fleisch, Eingeweide u. s. w. sind ansteckend. Die Ansteckung erfolgt entweder unmittelbar durch pestkranken Thiere, deren Ausleerungen und Kadavertheile, oder mittelbar durch Personen und Gegenstände, welche mit pestkranken Thieren in Berührung kamen, denen der Ansteckungsstoff anhängt oder in die derselbe eindringen konnte, und die deshalb als Träger desselben dienen. Zu solchen Zwischenträgern gehören besonders Stallungen, Eisenbahnwagen und Schiffe, in denen pestkrankes Vieh untergebracht war, dann mit letzterem zusammengegewesene andere Thiere, ebenso auch Menschen mit ihren Kleidern; ferner Wolle, Pelzwerk, Haare, Heu, Stroh u. s. w., endlich auch die Luft.

Die Verbreitung der Seuche folgt besonders den Verkehrs wegen; sie geschieht durch langsames Fortschreiten von einem Gehöfte zu andern, von einem Orte und Bezirke zu andern, oder in großen Sprüngen, indem sie an einzelnen Orten auftaucht, die meilenweit vom Seuchherde entfernt sind. In diesem letzten Falle ist der Ansteckungsstoff durch Zwischenträger, besonders durch Menschen oder durch solche Handelsartikel, welche von pestkranken Thieren herkommen, namentlich durch Fleisch und Häute verschleppt worden. Bei dem heutigen Eisenbahnverkehr kann die Rinderpest sehr große Sprünge machen, und in entfernten Ländern zum Ausbruch kommen. Da jedoch mit der größeren Entfernung der unmittelbare Verkehr abnimmt, so vermindert sich mit ihr auch die Gefahr der Ansteckung, dieselbe wird also um so größer, je näher der Seuchherd ist.

Erscheinungen und Verlauf der Krankheit am lebenden Thiere. Von dem Zeitpunkte an, in welchem die Ansteckung erfolgt ist, bis zum Beginne der Krankheit, vergehen gewöhnlich 3—7 Tage; das eintretende Fieber verräth sich durch wechselnde Körperwärme, trüben matten Blick, rauhes gesträubtes Haar, Verminderung der Fresslust, und plötzliche Abnahme der Milchabsonderung. Mit dem 2. bis 3. Tage werden die Krankheitserscheinungen bestimmter, das Fieber ist heftiger, die Bindehaut der Augen hat sich geröthet, die Augenlider sind aufgeschwollen, meistens fließen Thränen über die Backen herab; das Maul ist heiß, geröthet und voll Speichel; das Athmen geschieht schneller und erfolgt öfters ein kurzer Husten. Fressen und Wiederkäuen hört nun ganz auf, es stellt sich ein mehr oder minder starker Durchfall ein, die Augen treten tief in ihre Höhlen zurück, der Speichel fließt ab, ebenso findet aus der Nase ein dickschleimiger Ausfluß statt; auf der Schleimhaut des Mauls, besonders am Zahnfleische, dann der Nase und der Scheide, zeigen sich mattweißliche oder gelblich graue, später wund werdende Flecke; das Athmen wird angestrengter, stöhnend; die Schwäche nimmt immer mehr überhand, die Thiere liegen viel und es erfolgt der Tod gewöhnlich am 5. bis 7. Tage nach Beginn der Krankheit.

Nach den Erfahrungen, welche in den von dieser Seuche heimgesuchten Ländern gemacht wurden, ist die sofortige Tödtung aller von der Krankheit befallenen oder verdächtigen Thiere das einzig sichere Mittel, diese verheerende Seuche rasch zu unterdrücken. Wo der ganze Viehreichthum eines Landes auf dem Spiele steht, ist das Landesinteresse höher zu achten als das Interesse der Einzelnen und äußerste Strenge Wohlthat. Nöthig und daher auch von den meisten Gesetzgebungen anerkannt ist es, daß für das getödtete Vieh voller Ersatz geleistet wird, aber nur dann, wenn die Erkrankung angezeigt und die Tödtung amtlich angeordnet worden ist. Daran mag jeder Eigenthümer denken! (Djtg.)

